

Voßwinkeler Rückblicke

Beiträge zur Heimatgeschichte, Ausgabe 26, Dezember 2018



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger ! Liebe Leser der Rückblicke !

Wie in jedem Jahr erscheint in der Weihnachtszeit eine Ausgabe unserer kleinen Zeitschrift. Wir freuen uns, Ihnen wieder viele interessante kleinere und größere Geschichten aus der Voßwinkeler Vergangenheit präsentieren zu können.

Vielfältige Themen haben wir zusammengestellt. Wer kennt noch das Gänseköppen, wer noch den großen DJK? Wie war das jüdische Leben in unserem Dorf? Wer war Nikolaus Berlingen? Auch früher menschet es im Dorf - es gab nämlich auch Streitigkeiten, die vor Gericht ausgetragen wurden. Wann und warum entstand der Hof Lübke? Eine Landkommune in Voßwinkel? Was verbirgt sich hinter der Bezeichnung „Schee“?

Es ist uns ein Anliegen, die Geschichte unseres Dorfes aufzuschreiben und vor dem Vergessen zu bewahren. Dafür benötigen wir Ihre Unterstützung. Am Besten natürlich durch ein Abonnement für 6,00 € im Jahr.

Und ist auch ein prima Weihnachtsgeschenk !! 😊

Ihr Arbeitskreis Dorfgeschichte Voßwinkel.

Themen in dieser Ausgabe:

- GÄNSEKÖPPEN
- DEUTSCHE JUGENDKRAFT
- JÜDISCHES LEBEN
- NIKOLAUS BERLINGEN
- NACHBARSCHAFTSSTREIT
- HOF LÜBKE
- LANDKOMMUNE 1979/80
- DER SCHEE
- GEDICHT V. HOLBECKS GERD
- AUS UNSERER DORFGESCHICHTE

3,00 € / Ausgabe

Gänseköppen und Hahnschlagen

Gänseköppen oder auch Gänserreiten ist ein regionales Brauchtum, das vermutlich durch Reiterspiele entstanden ist und über viele Europäische Länder verbreitet war. Eine etwas andere Variante ist das Hahnschlagen oder Hahnköppen.

Heute gibt es auch in Nordrhein-Westfalen mehrere Orte, in denen eine dieser Varianten noch ausgeübt wird. Anstelle eines Vogelschießens mit einem Schützenkönig, wird hierbei zum Beispiel der Gänsekönig ermittelt.

Dazu wird eine tote Gans an den Beinen aufgehängt und die Königsanwärter müssen versuchen, mit verbundenen Augen der Gans mit einem stumpfen Säbel den herunterhängenden Kopf abzuschlagen. Der Körper der Gans wurde üblicherweise durch einen Korb geschützt, weil das Tier später noch verzehrt werden sollte.

Hatte man anfangs auch lebende Tiere verwendet, so wurden später nur tote Tiere oder oft auch Attrappen verwendet. Beim Gänserreiten muss der Reiter versuchen, dem Tier im Galopp den Kopf abzu-

reißen.

Selbstverständlich haben Tierschützer immer wieder gegen diese Spiele protestiert, auch wenn diese mit toten Tieren durchgeführt wurden. Daher ist das Gänseköppen heute nicht mehr so verbreitet.

Unter Wikipedia findet sich folgende Beschreibung des Ablaufs eines Gänseköppens in unserer Nachbarstadt Werl:

Vom Kolpingverein wurde das

Gänseköppen im Werler Stadtwald ausgerichtet. Eine getötete Gans hing in einem Drahtkorb, die Gesellen versuchten mit verbundenen Augen, dem Tier mit einem Säbel den Kopf abzuschlagen. Der erfolgreiche Kolpinggeselle wurde mit einer Kette geehrt, die von jedem König mit einer weiteren Medaille erweitert wurde. Er erhielt den Titel Gänsekönig. Nach dem Bericht des Beobachters, einer Werler Tageszeitung, nahmen zeitweise über 3000 Besucher an dem Spektakel teil. 1961 wurde das Gänseköppen als nicht mehr zeitgemäß eingestellt.

Auch in Voßwinkel und Umgebung diente das Gänseköppen bei Waldfesten, Vereinsfesten oder -ausflügen als besondere Attraktion. Hier ging es nicht um den Kampf um einen „Königstitel“, sondern nur um einen Wettstreit, bei dem der Sieger (oder die Siegerin) einen Preis erhielt.

Er diente auch zur Belustigung, denn nicht immer gaben die Bewerber eine gute Figur ab: Mit verbun-



„Hahnschlagen“ beim Emmausgang der Kolpingsfamilie nach Oesbern am 26. März 1951